

pfarreiblatt

16/2024 16. bis 30. September **Pastoralraum Baldeggersee**

Hochdorf - Hohenrain - Kleinwangen - Römerswil



**Pastoralraumrat Baldeggersee
freiwillig – engagiert**

Seite 4 + 5

**Notfallnummer Seelsorge**

Tel. 076 544 51 63

Urs Elsener, Pfarrer
041 910 10 93
urs.elsener@prbs.ch

Rita Amrein-Stocker
Pfarreimitarbeiterin, 041 910 10 67
rita.amrein@prbs.ch

Ralf Binder, Diakon
041 914 30 76
ralf.binder@prbs.ch

Melanie Ebersold, Katechetin
041 910 10 93
melanie.ebersold@prbs.ch

Daniela Kaiser Rohner
Sozialarbeiterin, 041 910 10 93
daniela.kaiser@prbs.ch

Felix Müller, Religionspädagoge
041 910 10 93
felix.mueller@prbs.ch

David Pfammatter, Vikar
079 325 84 03
david.pfammatter@prbs.ch

Veneranda Qerimi
Pfarreiseelsorgerin
041 910 10 93
veneranda.qerimi@prbs.ch

Thomas Villiger, Pfarreiseelsorger
041 910 13 51
thomas.villiger@prbs.ch

Pastoralraum-Sekretariat
Emerita Lötscher, Kath. Pfarramt
Kirchplatz 2, 6280 Hochdorf
041 910 10 93, sekretariat@prbs.ch

Redaktion Pfarreiblatt/Website
Doris Spörri, 079 393 16 13
pfarreiblatt@prbs.ch

21. September – Internationaler Tag des Friedens



Dieser Tag sollte in Zukunft ein Tag des Waffenstillstands und der Gewaltlosigkeit sein. Jeremy Gilley, britischer Schauspieler und Gründer der Bewegung «peace one day» hatte sich massgeblich dafür eingesetzt. Er war – und ist – der Meinung, dass es das Bewusstsein der Menschen verändern könnte, wenn weltweit die Waffen schweigen würden – und sei es nur für einen Tag.

Durch zahllose Verhandlungsgespräche mit den Taliban und den internationalen Truppen, mit Politikern, Ältesten und wichtigen Persönlichkeiten des Weltgeschehens, erreichte Jeremy Gilley 2008, dass im kriegsverheerten Afghanistan am 21. September die Gewalt für einen Tag um mindestens 70% sank.

Trotzdem findet der Internationale Tag des Friedens weltweit wenig Beachtung. Und die gegenwärtigen Kriege in der Ukraine und in Gaza lassen die Hoffnung auf Frieden als Illusion erscheinen.

Doch Frieden beginnt im Kleinen – im Herzen und im Geist jedes einzelnen Menschen. Mahatma Gandhi hat einst gesagt: «Sei du selbst die Verän-

derung, die du dir wünschst für diese Welt.»

Eine Gruppe von neun Frauen aus den Kantonen Luzern und Zürich hat sich diesen Satz zu Herzen genommen und setzt sich dafür ein, dass der Internationale Tag des Friedens hierzulande bekannter wird. Sie möchte die Menschen dazu einladen, einander davon zu erzählen und den Samstag, 21. September, in der Familie, im Freundeskreis, im Verein oder zusammen mit Nachbarn als einen Tag des Friedens zu gestalten. Ausserdem betreibt sie eine Webseite, auf welcher sie Anlässe publiziert, die zum Tag des Friedens organisiert werden. An verschiedenen Orten und in Kirchen liegen Postkarten dazu auf, die weitergereicht werden können.

Im Wäsmeliträff in Luzern findet am 21. September ein Kreistanz-Nachmittag statt zum Thema «Frieden beginnt immer in uns!». Theres Meyer Felder aus Hochdorf und Angela Bürge aus Luzern laden herzlich zum Mittanzen ein!

Weitere Informationen:
www.friedenstag.ch



Heilsame Selbsterkenntnis

«Sie kamen nach Kafarnaum. Als er [Jesus] dann im Haus war, fragte er sie: worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg darüber gesprochen, wer der Grösste sei.» Die beiden Verse aus dem 9. Kapitel des Markus-Evangeliums geben einen interessanten Einblick in die Gruppendynamik des Apostelkollegs. Da herrschen offenbar Rivalitäten, einzelne beanspruchen eine Führungsrolle, glauben, Jesus bevorzuge sie vor allen andern. Die Antwort Jesu kommt prompt und fällt unerwartet aus: «Wer der erste sein will, soll der letzte von allen und der Diener aller sein.» Führungsanspruch kann nur erheben, wer in radikaler Demut allen dient. In dieser Logik bezeichnet sich der Papst selbst als «Servus servorum Dei», Diener der Diener Gottes.

Dass sich dieses Verständnis von Führung durchgesetzt hätte, würde kaum jemand behaupten. Erbitterte Kämpfe um Führungspositionen scheinen naturgegeben, wie die Brunftzeit der Hirsche zeigt. Der Platzhirsch ist ständig damit beschäftigt, sein Rudel zu hüten, die Konkurrenten in Schach zu halten und die paarungsbereiten Kühe zu decken. Dies alles zehrt an den Kräften und zum Äsen bleibt kaum Zeit.

Der Mensch – nach der biologischen Systematik eine Art der Gattung Homo aus der Familie der Menschenaffen – treibt den Konkurrenzkampf so weit, dass er mit seiner Spezies alles Leben auf der Erde auslöschen kann. Riesige Arsenale an Vernichtungswaffen und ein komplett unökologisches Wirtschaften machen es möglich.



*Konkurrenzdenken im Märchen:
Die Königin fragt den sprechenden Spiegel, wer die Schönste sei im ganzen Land.*

Die globale Politik und Wirtschaft bleiben unserem Einfluss entzogen. Im persönlichen Bereich haben wir Handlungsspielraum. Sich mit anderen zu messen ist wichtig, spornet an, kann helfen, über sich hinauszuwachsen. Aber die gnadenlose Selbstoptimierung ist selbstzerstörerisch. Es gibt immer jemanden, der schöner ist, höher springt, eine Etüde schneller spielt, in der Show besser performt. Das erfahren gerade junge Menschen in den sozialen Medien, wo die Zahl der Likes die einzige Währung ist.

Selbstreflexion ist der erste Schritt zur Veränderung. Fragen wie «Was ist mir wichtig? Was gehört für mich zu einem guten Leben?» können neue Perspektiven eröffnen.

Der Vollkommenheit sind Grenzen gesetzt, sie bleibt für uns in dieser Welt unerreichbar. Wer nur an seine Defizite denkt, sich für alles entschuldigt, sich ständig mit andern vergleicht, macht sich unnötig klein. Das Akzeptieren der eigenen Unvoll-

kommenheit ist Zeichen der Reife. Wer sich selbst ein Freund, eine Freundin ist, wird zufriedener, kommt mit sich ins Reine.

Der Begriff Demut fasst das prägnant zusammen. Entgegen manchen Formen des religiösen Lebens, in denen eher Demütigung als Demut im Vordergrund stand, sieht die christliche Spiritualität Demut nicht als ein Sichklein-Machen oder als Leugnen des eigenen Wertes, sondern als realistische Selbsteinschätzung des Menschen in seiner Position in der Welt: Der Mensch erkennt seine eigene Geringsheit im Vergleich mit der Größe Gottes, aber zugleich seine Würde und seinen Wert als Geschöpf und Kind Gottes.



*André Stocker
Redaktion
Pfarreiblatt/
Organist*

Dienstag, 17. September

Hochdorf	09.00	Eucharistiefeier
Römerswil	09.00	Wortgottesfeier mit Kommunion

Mittwoch, 18. September

Hochdorf	07.30	Schulgottesdienst 5./6. Klasse
	11.15	Eucharistiefeier mit der Kolpingfamilie Schaffhausen
Kleinwangen	09.00	Wortgottesfeier mit Kommunion

Donnerstag, 19. September

Hochdorf	19.30	Eucharistiefeier
Hohenrain	09.00	Eucharistiefeier

Freitag, 20. September

Römerswil	08.00	Schulgottesdienst 3. - 6. Klasse
-----------	-------	----------------------------------

Samstag, 21. September

Hochdorf	17.00	Italienischer Gottesdienst
	19.00	Eucharistiefeier
Kleinwangen	19.00	Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 22. September - 25. Sonntag im Jahreskreis

Lesungen: Weish 2, 1a. 12. 17-20 - Jak 3, 16-4, 3

Evangelium: Mk 9, 30-37

Hochdorf	10.30	Eucharistiefeier
Hohenrain	09.15	Eucharistiefeier
	16.00	Rosenkranz in der Kapelle Maria zum Schnee
Römerswil	10.00	Wortgottesfeier mit Kommunion zum Erntedank, mit Trachten- gruppe und «Echo vom Gehren»

Dienstag, 24. September

Hochdorf	09.00	Eucharistiefeier mit Bischof Martin Happe aus Mauretanien
Römerswil	09.00	Wortgottesfeier mit Kommunion (Frauen feiern)

Mittwoch, 25. September - Niklaus von Flüe

Hochdorf	19.30	Eucharistiefeier in der Kapelle Urswil
Kleinwangen	09.00	Wortgottesfeier mit Kommunion

Donnerstag, 26. September

Hochdorf	19.30	Wortgottesfeier mit Kommunion
Hohenrain	09.00	Wortgottesfeier mit Kommunion

Samstag, 28. September

Hochdorf	17.00	Italienischer Gottesdienst
	19.00	Eucharistiefeier
Römerswil	19.00	Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 29. September - 26. Sonntag im Jahreskreis

Lesungen: Num 11, 25-29 - Jak 5, 1-6

Evangelium: Mk 9, 38-43. 45. 47-48

Hochdorf	10.30	Wortgottesfeier mit Kommunion
Hohenrain	09.15	Wortgottesfeier mit Kommunion
Kleinwangen	09.30	Wortgottesfeier mit Kommunion
	16.00	Rosenkranz in der Kapelle Maria zum Schnee

Unkostenbeitrag

Auch dieses Jahr haben Sie regelmässig das Pfarreiblatt des Pastoralraums Baldeggersee erhalten. Es informiert über die vielfältigen Aktivitäten und Angebote unserer vier Pfarreien Hochdorf, Hohenrain, Kleinwangen und Römerswil. Es berichtet über Geschehenes und Bevorstehendes. Wir hoffen, dass Sie das Pfarreiblatt gerne lesen und die Informationen schätzen. Die Herausgabe ist mit etlichen Kosten verbunden. Wir danken Ihnen herzlich, wenn Sie mit dem beiliegenden Einzahlungsschein einen freiwilligen Beitrag an die Kosten leisten.

Kath. Kirchgemeinde Hochdorf

Kath. Kirchgemeinde Hohenrain

Kath. Kirchgemeinde Kleinwangen

Kath. Kirchgemeinde Römerswil



Pastoralraumrat Baldeggersee: freiwillig – engagiert



Am Samstag, 24. August, trafen sich die Freiwilligen des Pastoralraumrates Baldeggersee zum gemeinsamen Ausflug. Gestartet wurde beim Linde-Parkplatz in Kleinwangen. Die Wanderung führte bei prächtigem Sommerwetter über die Helgenbühlstrasse nach Lieli zum Hof Bergweid. Nach einem feinen Apéro und einer Instruktion in das Bogenschiessen durften wir unsere Treffsicherheit versuchen. Der eine oder andere Lacher war vorprogrammiert. Zur Belohnung für die vorbildliche freiwillige Arbeit wurde der Rat zu einem feinen Braten, Risotto und Salat

eingeladen und mit Kaffee, Kuchen und Glace verwöhnt.

Gut gestärkt wagten wir uns nach dem Essen an das «Bieli-werfen». Unter fachkundiger Anleitung von Guido Oehen traf jeder Werfer die Zielscheibe – egal ob mit Schneide oder Stiel.

Am frühen Nachmittag verabschiedeten wir uns von der Familie Oehen und erreichten, nach einem kurzen Abstecher zur Ruine Nünegg, wieder den Ausgangspunkt.

Der Organisatorin, Lucia Wyss und ihrem Helferteam ein herzliches Dankeschön für den tollen Event.



Altersheime

Haus Rosenhügel

- Gottesdienste in der Regel am Donnerstag und Sonntag um 10.30

Haus Sonnmatt

- Gottesdienste in der Regel am Mittwoch und Sonntag um 10.30

Pflege im Ibenmoos

- Freitag, 20. September, 16.30: Ref. Gottesdienst
- Freitag, 27. September, 16.30: Wortgottesfeier mit Kommunion

Rosenkranz/Anbetung

Hochdorf

- Mittwoch, 17.00: in der Muttergotteskapelle
- Donnerstag, 18.45: in der Pfarrkirche vor dem Allerheiligsten

Hohenrain

- Donnerstag, 08.30

Kleinwangen

- Mittwoch, 08.30: stille eucharistische Anbetung
- Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 18.30

Römerswil

- Dienstag, 08.30

Kirchenopfer

- 21./22. September Diözesanes Opfer für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen
- 28./29. September Opfer für Migratio

Hochdorf

Pfarrei-Sekretariat

Kirchplatz 2, 6280 Hochdorf
Emerita Lötscher, Rita Walthert,
Mari Carmen Tormen
041 910 10 93

hochdorf@prbs.ch

Montag–Freitag: 08.00–11.00

Montag, Dienstag: 13.30–17.00

Urs Elsener, Pfarrer, 041 910 10 93

Notfallnummer Seelsorge

076 544 51 63

Weitere Kontakte

Zentrum St. Martin, Maria Leu
Hohenrainstrasse 3, 041 910 24 21
zentrum@prbs.ch
Reservationen: Dienstag–Freitag,
08.30–11.00, 13.30–17.30

Sakristan

Christian Hasler-Hofer,
079 208 40 03

Organist

André Stocker, 078 756 89 75

Pfarrereitspräsident

ad interim Urs Elsener
041 910 10 93

Kirchenratspräsidentin

Patrizia Boesch, 079 239 33 33

Kirchgemeindeverwaltung

Benny Stauffer-Brunner
Hohenrainstrasse 3, 041 911 06 70
verwaltung.hochdorf@prbs.ch
Montag und Freitag, ganzer Tag
Mittwoch vormittags

Gedächtnisse

Donnerstag, 19. September, 19.30
Jzt. für Elisabeth und Hans Hurni-Müller.

Donnerstag, 26. September, 19.30
1. Jzt. für Esther Gross-Weltert. Jzt. für Franz Gross-Weltert und Familie Weltert-Estermann.

Bischof von Mauretanien zu Gast in Hochdorf



Auf Einladung von «Kirche in Not (ACN)» weilt der emeritierte römisch-katholische Bischof Mauretaniens, Martin Happe, vom 21. bis 26. September in der Deutschschweiz. Er feiert Hl. Messen und hält Vorträge.

Mauretanien ist 25-mal so gross wie die Schweiz und grenzt im Norden an Marokko, im Süden an Senegal und im Osten an Mali. «Ohne die Hilfe aus dem Ausland könnte die katholische Kirche in der islamischen Republik Mauretanien nicht existieren», erklärte der emeritierte Bischof Martin Happe. Das Hilfswerk «Kirche in Not» unterstützt die Kirche Mauretaniens jährlich mit 10'000 Franken.

Der 77-jährige Happe stammt ursprünglich aus Deutschland, hat aber seine Heimat verlassen, als er in den Orden der «Weissen Väter» eintrat. Sein Studium absolvierte er in Frankreich und wurde kurz darauf nach Mali geschickt, wo er bis 1995 blieb. Papst Johannes Paul II. ernannte ihn zum Bischof der islamischen Republik Mauretanien. Er hat es mehr als verdient, sein Amt an seinen Nachfolger, Msgr. Victor Ndione, zu übergeben. Im April 2024 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Erstaunen bei Papst Benedikt XVI.
Im Jahr 2005 weilte Bischof Happe im Vatikan und berichtete dem damali-

gen Papst über die Kirche Mauretaniens. Der Pontifex fragte ihn bei einer Privataudienz: «Lieber Bischof, was tun Sie in einer islamischen Republik, in der über 99% der Bewohner Muslime sind und die Anzahl der Katholiken bei 4500 liegt?» Der Bischof entgegnete seinem Gesprächspartner: «Mit Verlaub, Heiliger Vater, ich tue in Mauretanien das, was Christen überall auf der Welt tun – die Christen vor Ort und ich bezeugen die Frohe Botschaft.» Diese Anekdote lässt der Gast aus Afrika gerne in seine Predigten einfließen. «Natürlich ist das Christsein in Mauretanien anders als in einem traditionell christlich geprägten Land, aber wir tun dort genau das gleiche. Wir verkünden den Glauben und die 28 Ordensschwwestern helfen in Spitälern mit und Priester aus Indien führen eine Berufsschule für junge Menschen, die keine Schulbildung haben», so der Bischof. Für diese Aufgabe wird die katholische Kirche im Land geschätzt. Bischof Happe freut sich auf die Begegnungen während seines Besuchs in der Schweiz und sagt über die Unterstützung des Hilfswerks «Kirche in Not (ACN)»: «Ihre Unterstützung ist die Luft, die wir zum Atmen brauchen.»

Gottesdienst in Hochdorf:
Dienstag, 24. September, 09.00



In Freundschaft mit Jesus

Erstkommunion 2025

Elternabend

Mittwoch, 18. September, 19.30–21.00

Alle Eltern von Kindern, die am Weissen Sonntag, 27. April 2025, in Hochdorf ihre Erstkommunion feiern, sind zum Elternabend zur Vorbereitung der Erstkommunion ins Zentrum St. Martin eingeladen. Eine persönliche Einladung wurde Ende August an die betreffenden Haushalte verschickt.

Vorschau Familiengottesdienst

Sonntag, 27. Oktober 10.30

Das neue Schuljahr hat bereits begonnen und die katholischen Kinder der 3. Klasse werden auf die Erstkommunion vorbereitet. In der Feier in der Pfarrkirche St. Martin lernen die Kinder Jesus besser kennen. Unter dem Motto «In Freundschaft mit Jesus» bereiten sie sich Schritt für Schritt auf die Erstkommunion vor. Viele Fragen begleiten uns im Familiengottesdienst, aber auch durch das ganze Schuljahr. Fragen wie: Mit wem war Jesus unterwegs und wo war er unterwegs? Was haben Jesus und seine Freunde zusammen erlebt? Wie hat er Freunde gefunden? Weshalb feiern wir Kommunion?

Alle sind herzlich zu diesem Familiengottesdienst eingeladen. Begleiten auch Sie die Kinder auf Ihrem Weg – hin zur Erstkommunion.

Denise Britschgi, Katechetin

Vereinsausflug der KAB nach Einsiedeln



Am Donnerstag, 22. August, reisten 35 Mitglieder der KAB Hochdorf bei wunderschönem, warmem Sommerwetter nach Einsiedeln. Chauffeur Peter Grüter wählte eine ganz besonders attraktive Route via Ägerital und Raten.

In der Klosterkirche Einsiedeln nahmen die Mitreisenden, gemeinsam mit den Mönchen und weiteren Mitfeiernden an der Eucharistiefeyer teil.

Die Mittagszeit verbrachte die Reisegesellschaft im Restaurant Klostergarten. Anschliessend wurde in der «Alten Mühle» eine halbstündige Powerpoint-Präsentation gezeigt. In ansprechenden Bildern, untermalt mit faszinierender Musik aus einer über 1000-jährigen Klostertradition, gewährte diese DiaVision einen vielfältigen und bereichernden Einblick in die Geschichte, das Leben und die Spiritualität der Einsiedler Klostergemeinschaft.

Nach Kaffee mit Kuchen auf der Terrasse des Cafés Tulipan stand das Vesper-Gebet in der Klosterkirche gemeinsam mit der Mönchsgemeinschaft sowie vielen Mitfeiernden auf dem Programm.

Dann hiess es Abschied nehmen vom Klosterdorf. Die wunderschöne Route Sattel-Lauerz-Goldau führte heimwärts und so erreichten alle dankbar und glücklich über diesen erlebnisreichen Tag Hochdorf.

An dieser Stelle ein Dank an alle Mitreisenden für das gute Miteinander.

KAB-Vorstand

Vogelhuus für Jubla-Huus

Der Grauring Hochdorf hat bereits wieder zwei unvergessliche Anlässe erlebt. So fand im Juni 2024 der zweite Jahresanlass statt, der nach einer Besichtigung der Brocki des Gemeinnützigen Frauenvereins in Hochdorf und einer spannenden Schnitzeljagd im Restaurant Spitz endete. Einen Monat später – am 14. Juli – startete eine Delegation aus neun Mitgliedern Graurings eine «Zytreis» nach Buttisholz und besuchte den Blauring Hochdorf im Sommerlager. Dank Mary Jost, die den kleinen und grossen Mädchen Kreistanz und Line-Dance beibrachte, brach auf dem Zeltplatz im Nu das Tanzfieber aus.

Am 15. August durften wir in der Werkstatt der Schreinerei HolzArt schrauben, bohren und schleifen. So wurden 32 Vogelhüüsli gebaut, die am 20. November am Herbstmarkt in Hochdorf verkauft werden. Der Erlös dieses Verkaufes kommt vollumfänglich dem Projekt Jubla-Huus Hofdere zugute.

Jeden 12. des Monats findet der Grauring-Höck statt. Alle Ehemaligen, die den Grauring kennenlernen möchten, sind herzlich willkommen. Der nächste Anlass findet am 12. April 25 statt. Interessierte melden sich unter: ehemalige@blauringhochdorf.ch.

Frauenbund



Betriebsbesichtigung Balthasar

Donnerstag, 26. September, 14.30

Infos: Sandra Reinert, 041 377 01 14. Anmeldung online bis 12. September

Anmeldung und Infos für alle Angebote: www.frauenbund-hochdorf.ch

Gemeinnütziger Frauenverein



Herbstfest

Mittwoch, 18. Februar, 14.00

Zentrum St. Martin A.

Infos vom Samichlaus für alle Familien mit kleinen Kindern

Gruss aus dem Wald vom Samichlaus

Tourenplan 2024

Sonntag, 1. Dezember, ab 18.30 Uhr:

1. Baldegg (1)
2. Baldeggstrasse, Junkerstrasse, Nunwilstrasse, Baldegg (2)
3. Unterebersol und umliegende Höfe

Montag, 2. Dezember, ab ca. 17.20 Uhr:

1. Kirchweid, Weidpark
2. Schützenfeld, Hengstweid
3. Zihlweid
4. Hengsthöhe

Dienstag, 3. Dezember, ab ca. 17.20 Uhr:

1. Sempachstrasse, Luegisland, Mülirain
2. Chäppeliweg, Schulhausstrasse
3. Eichenweg, Stegacker
4. Hohenrainstrasse, Sagenbachmatt

Mittwoch, 4. Dezember, ab ca. 17.20 Uhr:

1. Titlisblick
2. Lindenbergstrasse, Rigiring, Pilatusblick
3. Oberfeldweg, Oberfeldhöhe (1)
4. Oberfeldhöhe (2)

Donnerstag, 5. Dezember, ab ca. 17.20 Uhr:

1. Hauptstrasse, Bankstrasse, Bellevuestrasse
2. Rosentalstrasse, Sagenbachstrasse
2. Birkenweg, Alpenstrasse, Kleinwangenstrasse
2. Moosstrasse, Kannenbühlstrasse

Freitag, 6. Dezember, ab ca. 17.20 Uhr:

1. Bachmättli
2. Brunnenmöslistrasse, Dammstrasse
3. Rathausstrasse, Rosengartenstrasse (1)
4. Rosengartenstrasse (2), Schenkenrütiring

Samstag, 7. Dezember, ab ca. 17.20 Uhr

1. Urswil
2. Ligschwil, Ligschwilring
3. Feldhöhe
3. Feldstrasse, Ligschwilstrasse, Hofderer-Feld

Strassen, die nicht aufgeführt sind, werden den passenden Touren zugeteilt.

*Der Samichlaus grüsst aus dem Wald,
denn seine Zeit,
die kommt schon bald.
Seine Helfer waren fleissig,
viele sind es, mehr als dreissig.*

*Gewänder, Säcke und Schuhe flicken,
zwischen durch
vor der Arbeit drücken,
sich ins nahe Dorf begeben
um die Kinder zu erleben.*

*Dem Samichlaus wird dann erzählt,
was den Kindern so gefällt,
was sie tun den ganzen Tag,
der Chlaus will's wissen, keine Frag'.*

Der Samichlaus Hochdorf freut sich auch dieses Jahr über viele Hausbesuche und vielleicht empfängt er die Familien auch wieder bei sich im Wald.

Damit sich alle den Abend freihalten können, wird der Tourenplan jetzt schon publiziert. Familien mit Kindern zwischen drei und acht Jahren aus dem Gebiet der Pfarrei Hochdorf erhalten anfangs November das Anmeldeformular per Post.

Aufgrund der variierenden Anmeldezahlen kann es sein, dass Touren zusammengelegt werden müssen. Alle betroffenen Familien werden in diesem Falle einige Tage im Voraus vom Samichlaus telefonisch über die ungefähre Besuchszeit informiert.

Unter Umständen müssen Besuche sogar auf andere Tage verschoben werden. In diesem Falle werden Sie noch vor dem Einzug telefonisch kontaktiert.

Alle Informationen sowie das Online-Anmeldeformular finden Sie unter www.samichlaus-hochdorf.ch



Das Glockengeläut der Kirchen gibt regelmässig Anlass zu Diskussionen.

Aus dem Kirchenrat

Wie weiter mit den Kirchenglocken?

In den vergangenen zwei Monaten wurde in verschiedenen Leserbriefen über Pro und Contra unserer Kirchenglocken bzw. über das Geläute und den Glockenschlag diskutiert. Der Kirchenrat hat diese Voten (und viele weitere Rückmeldungen) zur Kenntnis genommen und an seiner letzten Sitzung ausgiebig darüber diskutiert. Beim Glockengeläut handelt es sich um ein Kulturgut. Deshalb ist es dem Kirchenrat ein grosses Anliegen, keine vorschnellen Entscheidungen zu treffen. So wird das Thema Glockengeläut auch an der nächsten Sitzung erneut diskutiert, um anschliessend Entscheidungen fällen zu können. Der Kirchenrat kann sich vorstellen, kleinere adäquate Anpassungen vorzunehmen. Nach weiteren Beratungen wird im Pfarreiblatt und im Seetaler Bote über die beschlossenen Entscheidungen berichtet.

Kirchenrat Hochdorf

Luzern

Universität Luzern

David Neuhold neuer Professor für Kirchengeschichte

Seit August ist David Neuhold (*1976) Professor für Kirchengeschichte an der Uni Luzern. Er studierte Theologie und Physik an der Universität Graz. 2007 promovierte er an der Universität Freiburg i. Ue., wo er 2018 habilitierte und insgesamt über zehn Jahre tätig war. Nach Lehraufträgen an verschiedenen Schweizer Universitäten wurde er letztes Jahr als Professor für Kirchengeschichte an die Theologische Hochschule Chur berufen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Schweizerische Kirchengeschichte, Missionsgeschichte und Geschichte der Religionsfreiheit.



David Neuhold wechselt von der Theologischen Hochschule Chur an die Uni Luzern.

Bild: zVg

Kloster Baldegg

Viermal goldene Profess

Vier Schwestern des Klosters Baldegg feierten am 25. August ihr 50-jähriges Ordensjubiläum, die sogenannte «goldene Profess»: Sr. Eliane Brühlmann, Sr. Claudia-Pia Steiner, Sr. Gabrielle Meier und Sr. Antoinette Rohrer feierten diesen Anlass zusammen mit Weihbischof Josef Stübi. Im Kloster Baldegg leben derzeit rund 150 Schwestern, das Durchschnittsalter beträgt 81 Jahre.

Bücher

Das Leben als Melodie

Das Buchlein «Was ich dir zur Taufe wünsche» begleitet



mit zehn Wünschen und einer feinen Auswahl an Gebeten, kurzen Geschichten und Bibelstellen Taufkind und Eltern. Die Taufe feiert das Wunder und die Einzigartigkeit des Lebens und ist Zeichen für den Schutz Gottes für dieses kleine Wesen.

Zitate von Antoine de Saint-Exupéry, Khalil Gibran, Dante Alighieri, Hildegard von Bingen, Papst Franziskus, Gebete aus Irland oder Afrika berühren das Herz. Die kurzen Texte von Familienseelsorger Toni Fiung sind modern, offen und tief sinnig. «Ich wünsche dir...»: Feingefühl, Freude, Frieden, Mut, Gemeinschaft, Träume, Entdeckerlust und «bedingungslose Liebe, die dich in jedem Moment erreicht und dir die Kraft gibt, dich selbst und andere zu lieben».

Die poetisch-verträumten, farbenfrohen Illustrationen der Künstlerin Monika Maslowska vertiefen den Wunsch nach einer gesegneten Zukunft für das Kind. Sie erzählen eigene Geschichten, lassen träumen, hoffen und Lebenskraft tanken. So schaut ein Kind aus einer grossen Blume heraus, mit Sternen im Haar, und versinnbildlicht so das Zitat von Dante: «Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht, die Blumen der Wiesen und die Augen der Kinder.»

Beatrix Ledergerber, forum, Pfarreiblatt Kanton Zürich

Toni Fiung, Monika Maslowska: «Was ich dir zur Taufe wünsche» | Tyrolia 2024 | 44 Seiten | ISBN 978-3-7022-4185-8 | Fr. 18.90

Hohenrain

Pfarreisekretariat:
Kirchweg 2, 6276 Hohenrain
041 910 10 93, hohenrain@prbs.ch
Öffnungszeiten
Sekretariat Hochdorf:
Montag–Freitag 08.00–11.00
Montag, Dienstag 13.30–17.00

David Pfammatter, Vikar
079 325 84 03

Urs Elsener, Pfarrer, 041 910 10 93

Notfallnummer Seelsorge
076 544 51 63

Weitere Kontakte

Sakristan
Stefan Rüttimann, 078 707 08 14

Chorleiter und Organist
Adalbert Bircher, 041 910 26 40

Kirchenratspräsidentin
Bernadette Bühler, 041 910 63 22

Pfarrereitspräsidentin
Barbara Elmiger, 041 910 11 33

ChinderChile und FAMILIEN GOTTESDIENSTE

Schuljahr 2024/25

Sonntag, 20. Oktober 2024 9.15 Uhr, Pfarrkirche Hohenrain	Familiengottesdienst zum Erntedank
Samstag, 30. November 2024 17.00 Uhr, Pfarrkirche Hohenrain	Chinderchile Liechtlifir
Dienstag, 24. Dezember 2024 17.00 Uhr, Pfarrkirche Hohenrain	Familiengottesdienst an Heiligabend
Mittwoch, 15. Januar 2025 17.00 Uhr, Pfarrkirche Hohenrain	Chinderchile Kindersegnung
Sonntag, 16. Februar 2025 9.15 Uhr, Pfarrkirche Hohenrain	Familiengottesdienst zur Fasnacht
Sonntag, 23. März 2025 10.00 Uhr, Pfarrkirche/Pfarreizentrum Hohenrain	Familiengottesdienst mit Spaghetti-Zmittag
Samstag, 12. April 2025 13.30 Uhr, Pfarreiheim Hohenrain	Palmen binden Anmeldung bei Silvia Hug silvia.hug@prbs.ch
Sonntag, 13. April 2025 9.15 Uhr, Pfarrkirche Hohenrain	Familiengottesdienst zum Palmsonntag
Gründonnerstag, 17. April 2025 18.00 Uhr, Pfarrkirche Hohenrain	Familiengottesdienst; wir feiern das "letzte Abendmahl"
Sonntag, 11. Mai 2025 9.15 Uhr, Pfarrkirche Hohenrain	Familiengottesdienst zum Muttertag

Frauenbund



Senioren-Wanderung Rontaler Höhenweg

Mittwoch, 2. Oktober, 09.00

Wir besammeln uns bei der Kirche Hohenrain und bilden Fahrgemeinschaften für die Fahrt zum Bahnhof Gisikon-Root. Die rund 2½-stündige Wanderung führt von Gisikon bis zum Bahnhof Luzern. Picknick aus dem Rucksack.

Anmeldung mit Angabe von GA oder Halbtax bis am 30. September an Margrit Bircher, 079 532 81 13 oder 041 910 26 40, margrit.bircher@bluewin.ch.

Seelsorge

Wünschen Sie die heilige Kommunion zu Hause oder einfach einen Besuch? Wir sind gerne für Sie da. Meldden Sie sich bei Vikar David Pfammatter, 079 325 84 03.

Taufsonntage

13. Oktober 10.30
01. Dezember, 10.30
29. Dezember, 11.45
12. Januar, 09.15 (im Gottesdienst)

Mütter- und Väterberatung

Die Mütter- und Väterberatung findet jeden Montag und Donnerstag im Zentrum für Soziales an der Hauptstrasse 42 in Hochdorf statt. Anmeldung und telefonische Beratung von Montag bis Freitag, 08.00 bis 11.30 und 14.00 bis 16.00, 041 914 31 41.

Aus dem Protokoll des Kirchenrates Hohenrain

An der Sitzung vom 23. August 2024 hat der Kirchenrat festgestellt, dass bis zur festgesetzten Frist vom 5. August 2024 keine weiteren Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl als Mitglied des Kirchenrates vorgeschlagen wurden. Darum ist die stille Wahl des neuen Mitgliedes des Kirchenrates für den Rest der Amtsdauer bis 31. Mai 2026 zustande gekommen. Gestützt auf §28 KV, §87-91 StRG und die Wahlordnung des Kirchenrates vom 11. Juli 2024: Unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Synodalrat wird in stiller Wahl als gewählt erklärt: Walter Gut-Wey, Unterdorfstrasse 5, neuer Aktuar des Kirchenrates von Hohenrain.

Wir wünschen dem neu gewählten Mitglied des Kirchenrates viel Freude, erfolgreichen Einsatz und innere Erfüllung im Dienste der Kirchgemeinde.

Der Kirchenrat

Walter Gut neuer Kirchenrat



Walter Gut-Wey stellt sich den Hohenrainer Pfarreimitgliedern vor: «Ich wohne seit 1987 mit meiner Familie im schönen Hohenrain, zuerst an der Landwirtschafts- und Maschinenschule, heute Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung BBZN, seit einigen Jahren an der Unterdorfstrasse. Ich arbeitete in verschiedenen Funktionen in der landwirtschaftlichen und beruflichen Grundbildung, Weiterbildung und Beratung. Gerne stelle ich einen Teil der mit der Pensionierung neu gewonnenen Zeit der Allgemeinheit zur Verfügung. Es freut mich, zusammen mit vielen Menschen das vielfältige Pfarreileben in Hohenrain zu unterstützen».

Kleinwangen

Pfarreisekretariat:
Hauptstrasse 31, 6277 Kleinwangen
Christa Zimmermann, 041 910 13 39
kleinwangen@prbs.ch
Dienstag, 09.00–11.00

Ralf Binder, Diakon, 041 914 30 76

Urs Elsener, Pfarrer, 041 910 10 93

Notfallnummer Seelsorge
076 544 51 63

Weitere Kontakte

Sakristan
Thomas Sigrist, 076 489 06 80

Kirchenratspräsident
Pius Isenegger, 041 917 18 87

Pfarreiratspräsidentin
Lucia Wyss, 041 910 38 73



Mariä Himmelfahrt im Ibenmoos
Die Frauengemeinschaft Kleinwangen-Lieli hat für die Kräutersegnung am Fest Mariä Himmelfahrt, am 15. August, wunderschöne, heilsame Sträusse gebunden. Schön waren die gefüllten Körbe im Gottesdienst im Heim Ibenmoos anzuschauen. Gross und Klein fanden sich zu einer andächtigen Festgemeinschaft zusammen und das bunt gemischte Chörlhi hat den Gottesdienst musikalisch bereichert. Die Bewohner:innen des Heimes waren einmal mehr mit einem gelungenen Fest mitten im Leben. Ganz herzlichen Dank allen Beteiligten.

(Foto: Lucia Wyss)

Gedächtnis

Sonntag, 29. September, 09.30
Jgd. für Hans Leu-Barmet.



Chilbi Kleinwangen

Nach dem Gottesdienst in der Mehrzweckhalle, der vom gemischten Chor begleitet wurde, fand die Chilbi mit grosser Besucherzahl statt. Zum Apéro musizierten die Musikgesellschaft und der Männerchor. An den Chilbi-Ständen der Jugi-Kinder, am Beachvolley-Turnier, den Linedance-Workshops und in der Festwirtschaft konnte man sich den ganzen Nachmittag verweilen und die Chilbi geniessen.

(Foto: Christa Zimmermann)

Römerswil

Pfarreiskretariat:

Kirchplatz 1, 6027 Römerswil
Andrea Kathriner, 041 910 13 51
roemerswil@prbs.ch

Dienstag: 14.00–16.00

Mittwoch: 08.30–10.30

Veneranda Qerimi

Pfarreiseelsorgerin, 041 910 10 93

Urs Elsener, Pfarrer, 041 910 10 93

Notfallnummer Seelsorge

076 544 51 63

Weitere Kontakte

Sakristanin

Sibylle Bieri-Bösch, 076 413 79 02

Chorleiter und Organist

Andreas Wüest, 079 564 41 82

Kirchenratspräsident

Toni Wiederkehr, 041 910 68 37

Gedächtnisse

Sonntag, 22. September, 10.00

Jzt. für Viktor Bösch-Brunner; Jzt. für Agatha und Viktor Bösch-Imgrüth; Jzt. für Anna und Johann Galliker-Bühlmann; Jzt. für Verena Wüest-Bachmann.

Samstag, 28. September, 19.00

1. Jzt. für Edwin Kathriner-Odermatt.

Neue Pfarreiskretärin



Im Pfarreiskretariat kommt es nach knapp vier Jahren zu einem personellen Wechsel. Andrea Kathriner hat die Stelle als Pfarreiskretärin per Ende September gekündigt und nimmt eine neue Herausforderung in ihrem Berufsleben an.

Mit Sabrina Schärli-Bacciocchi haben wir eine kompetente und engagierte Nachfolgerin gefunden. Sie bringt viel Erfahrung als Kauffrau mit. Sabrina startet bereits im September und wird sorgfältig von Andrea eingearbeitet.

Sabrina Schärli-Bacciocchi wohnt in Hochdorf, ist verheiratet und Mutter eines erwachsenen Sohnes. Sabrina wirkt aktiv im Team Pastorale Locale di Hochdorf mit und vertritt die italienische Mission des Kantons Luzern bei der Migrantenseelsorge.

Wir begrüssen Sabrina herzlich an ihrem neuen Arbeitsort und wünschen ihr einen guten Start, viel Freude und Befriedigung in der neuen Tätigkeit.

Toni Wiederkehr

Urs Elsener

Taufsonntage

20. Oktober, 11.45

24. November, 10.00

5. Januar, 11.45



Erntedank

Sonntag, 22. September, 10.00

Gemeinsam feiern wir den Erntedankgottesdienst und danken Gott für die Vielfalt der himmlischen Gaben, die er uns immer wieder schenkt. Die Trachtengruppe Römerswil wird die Kirche für uns dekorieren und den Gottesdienst mitgestalten. Musikalisch gestaltet die Feier das «Echo vom Gehren». Anschliessend an den Gottesdienst wird ein Apéro ausgeschrieben.

Ganz herzlichen Dank der Trachtengruppe Römerswil.

Fraugemeinschaft Römerswil



Frauen feiern

Dienstag, 24. September, 9.00

Alle Interessierten, die Zeit finden, sind in die Pfarrkirche zu «Frauen Feiern» herzlich eingeladen. Im Anschluss treffen wir uns im Gemeinschaftsraum Bodenmatt zu Kafi und Gipfeli.

Chrabelgruppe

Donnerstag, 26. September, 15.00

Bei trockenem Wetter von 15.00 bis 17.00 auf dem Spielplatz Bodenmatt, bei schlechtem Wetter im Gemeinschaftsraum Bodenmatt.

Dienstag
17. & 24. September
20.00 Uhr
Kaplanei Römerswil

Schnupperproben
Sing mit!

www.solcanta.ch

Freude und Motivation am Singen sind die einzigen Voraussetzungen, um an diesen Abenden einen Einblick in die Probearbeit zu erhalten und den Chor Solcanta persönlich kennenzulernen. Anmeldung über www.solcanta.ch erwünscht, aber man darf auch spontan erscheinen.

Projekt «Kirchenplatz 1»: Der grosse Applaus sagt alles

Die Katze ist aus dem Sack. Das dreiköpfige Projektteam mit Kirchenratspräsident Toni Wiederkehr, Architekt Urs Lang und Initiant Beni Strebel hat umfassend über das Projekt «Kirchenplatz 1» in Römerswil informiert. Es wurde bis jetzt vom Projektteam ehrenamtlich erarbeitet und ist eine erste konkrete Diskussionsgrundlage. Einige Detailarbeit sind jedoch noch notwendig und es hat auch noch keine Abstimmung hinter sich.

(mars) «Flexibilität», das war das meistgebrauchte Wort, welches die gut 200 Interessierten, die zum Informationsabend über das Projekt «Kirchenplatz 1» in der Pfarrkirche aufmarschiert sind, hörten. Vor vier Jahren brachte Beni Strebel die Idee ins Gespräch, dass beim Kirchplatz 1 die von vielen vermisste «Beiz» entstehen soll. Inzwischen verwendet man dieses Wort nicht mehr. Entstehen soll ein multifunktionaler Begegnungsraum mit Gasträum für das kirchliche Leben, das Vereinsleben und das Dorfleben überhaupt. Laut Urs Lang wurde bei der bisherigen Planung darauf geachtet, dass sich das stattliche Gebäude elegant in die Umgebung einfügt und der benachbarten Kirche betreffend Abstand und Höhe Respekt zollt. Es soll nebst

dem Gasträum, Saal, Schulraum, Vereinsraum, Sitzungszimmer und weitere Räumlichkeiten enthalten, welche aus einer Bedürfnisabklärung resultieren. Die Räume selber sollen multifunktional konzipiert werden, um vielseitig einsetzbar zu sein. Für den Religionsunterricht, für Vereinsanlässe, für Sitzungen und Weiteres. Der Betrieb des Gasträums soll genossenschaftlich organisiert werden. Dies würde ermöglichen, die Aufgaben auf viele Schultern zu verteilen. Darüber hinaus soll er aber auch im Selbstbedienungsbetrieb genutzt werden können. Das Digitalzeitalter lässt hierbei an viele Möglichkeiten denken.

Die Kostenschätzung aufgrund der Kubatur lautet auf 8 Millionen Franken. Um diese Kosten teilweise gegenfinanzieren zu können sind sieben Wohnungen vorgesehen: drei 3½-Zimmer- und vier 4½-Zimmer-Wohnungen. Gut die Hälfte sollen Eigentumswohnungen werden, die übrigen Mietwohnungen. Im Innern soll der private und der öffentliche Bereich sauber getrennt werden, beispielsweise mit zwei Treppenhäusern.

Gemeindepräsident Urs Schryber gratulierte dem Projektteam zu den bisherigen Arbeiten und hielt fest, dass auch die Einwohnergemeinde



Projekt «Kirchenplatz1 » Römerswil: Das Modell im Massstab 1:100 wird ausgiebig begutachtet.

Bild: mars

das Projekt unterstütze. Falls das Projekt realisiert wird, könnte das heutige Angebot des Gemeinschaftsraums Bodenmatt in das Projekt integriert werden.

Damit stehen die Ampeln auf Grün für weitere Schritte. Laut Toni Wiederkehr soll die weitere Planungsarbeit nun in verschiedenen Kommissionen weitergehen. So würden die unterschiedlichen Bedürfnisse am besten eingebracht werden können. Danach wird die Kirchgemeindeversammlung die notwendigen Kredite sprechen müssen. Der zugabeverdächtige Applaus zum Abschluss des Informationsabends machte deutlich, dass dies keine unüberwindliche Hürde sein dürfte.

Martin Sommerhalder
Anzeiger Michelsamt

Frohes
Aktives **Alter**

Jass-Nachmittag

Mittwoch, 18. September, 13.30

Alle, die gerne jassen, ob jünger oder schon ein bisschen älter, von nah und fern, sind herzlich in den Kaffitreff Bodenmatt 4 eingeladen. Weitere Daten: 16. Oktober, 13. November und

11. Dezember. Kontakt: Pro Senectute, Ortsvertretung Römerswil, Brigitta Wicki, 041 910 66 54; Kontakt für Frohes Alter: Cornelia Müller.

Halbtageswanderung

Montag, 23. September, 13.00

Treffpunkt bei schönem Wetter ist bei der Bushaltestelle im Dorf. Wir fahren mit dem Bus bis Gosperdingen, wandern über Kallern und Traselingen

zur Grillstelle der Familie Amrein. Dort gibt es einen gemütlichen Überraschungs-Höck. Die Wanderzeit beträgt zirka eine Stunde. Um 15.00 ist Treffpunkt für jene, die direkt zum Grillplatz spazieren.

Anmeldung bis Freitag, 20. September, an Agi Bösch, 041 910 17 01. Auskunft über die Durchführung bei unsicherer Witterung gibt Franz Estermann, 079 653 73 50. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme!

Bischof Felix Gmür zu Missbrauchsprävention und Bischofssynode

«Ich hoffe auf dezentrale Lösungen»

Vor einem Jahr wurde die Pilotstudie zum Missbrauch publiziert. Was hat sich seither verändert? Und was erhofft sich der Basler Bischof Felix Gmür von der Weltbischofssynode vom Oktober in Rom?

Seit der Präsentation der Missbrauchsstudie ist ein Jahr vergangen. Was waren damals Ihre Gedanken?

Felix Gmür: Es ist sehr schlimm, was da alles passiert ist, und zwar wegen der betroffenen Menschen, weil da so viel Vertrauen missbraucht wurde. Wir müssen das erstens aufarbeiten und uns dem Leid der Betroffenen stellen. Und zweitens müssen wir alle nur möglichen Schritte unternehmen, dass das nicht wieder vorkommen kann.

Was hat sich seither im Bistum Basel verändert?

Wir haben die Behandlung der Meldungen von Missbrauchsvorwürfen vereinheitlicht und standardisiert. Jede Meldung geht an eine externe unabhängige Koordinationsperson. Wenn zum Beispiel eine Pastoralraumleiterin uns etwas meldet, leiten wir das sofort weiter. Auch die Forscherinnen haben jederzeit Zugriff auf diese Unterlagen, und die Ergebnisse werden regelmässig kommuniziert. Bei den neueren Fällen gibt es glücklicherweise keine sehr schlimmen Übergriffe. Bei einer Vergewaltigung, das ist ja klar, da geht man zur Polizei. Das hatten wir Gott sei Dank bei den neueren Meldungen nicht mehr.

(Stand der Umsetzung der Massnahmen auf nationaler Ebene siehe Kasten rechts)

Da geschieht also sehr viel. Gleichzeitig passieren immer wieder Fälle wie die Verhaftung eines Tessiner

Jugendseelsorgers Anfang August. Obwohl das Bistum mit den Behörden voll kooperiert, entsteht der Eindruck: Schon wieder Missbrauch in der Kirche! Ist das nicht ein Kampf gegen Windmühlen?

Das ist eine Katastrophe. Der Administrator Bischof Alain de Raemy war wirklich schockiert, es sind alle schockiert. Zugleich habe ich gelesen, dass in der Ostschweiz ein Lehrer mit einer 15-jährigen Schülerin in die Ferien fährt. Wie kann das heute noch passieren? Ich kann auch nicht die Hand ins Feuer legen, dass nichts passiert. Das kann ich nicht. Die Menschen sind, wie sie sind. Aber wenn etwas passiert und wir erfahren davon, dann wird sofort Anzeige erstattet, und das funktioniert gut.

Wie haben Sie den Kontakt mit Missbrauchsbedingten erlebt?

Die ganze Bischofskonferenz hatte Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern der Betroffenen. Das hat wirklich die Wahrnehmung verändert. Die Schilderungen einer betroffenen Person machen auch mich als Zuhörer zu einer Art Mitbetroffenem. Das hat alle sehr mitgenommen. Auch im Basler Bischofsrat hatten wir einen Austausch mit Betroffenenorganisationen. Die Leute aus dem Bischofsrat haben damals in Delsberg wirklich nach Worten gerungen, um ihrer Trauer, ihrer Wut und ihrer Betroffenheit Ausdruck zu verleihen. Das Verbrechen bekommt ein Gesicht, wenn man mit Betroffenen redet. Und das verändert, indem man besser wahrnehmen kann, was das in diesen Leuten zerstört hat, auch wenn man das nie richtig nachvollziehen kann. Aber ich kann etwas von der tiefen Verletzung spüren.

Ich kann etwas von der tiefen Verletzung spüren.

Bischof Felix Gmür

Und diese Verletzung wird jetzt auf allen Ebenen herangelassen.

Es wird zugelassen. Und das inspiriert auch zum Handeln. Aber es ist auch schwierig, solche Geschichten zu hören, das sagen auch die Juristinnen. Das lässt einen ja nicht kalt. Ich nehme an, dass es Staatsanwälten ähnlich geht. Wir kennen das ja aus der Seelsorge, dass einen Einzelschicksale sehr mitnehmen können.

Am 2. Oktober beginnt die Weltbischofssynode. Welche Erwartungen haben Sie an diese Synode in Rom?

Ich habe die Erwartung, dass die Kirche merkt: Wir haben den gemeinsamen Auftrag, die Hoffnung von Jesus Christus in diese Welt zu tragen und die Leute zu unterstützen, ein würdiges und gutes Leben zu führen – in Geschwisterlichkeit und Frieden. Dass wir uns nicht auseinanderdividieren lassen. Gleichzeitig hoffe ich, dass es für manche Fragen dezentrale Lösungen gibt. Im Bistum Basel ist es für Theologinnen und Theologen normal, dass sie in einer Eucharistiefeier die Predigt halten können. In anderen Bistümern ist das nicht vorgesehen. Für uns ist das aber wichtig, dass man anerkennt: Es haben nicht alle dieselben Themen.



Bischof Felix Gmür hält es für möglich, dass einzelne Bistümer unterschiedliche Wege in Einheit mit der Kirche gehen.

Bild: Christoph Wider

Es ist schön, dass Sie die Laienpredigt verteidigen. Aber bräuchten wir angesichts des «Reformstaus» nicht grössere Schritte?

Doch, die brauchen wir. Und die grösseren Schritte sind, dass einzelne Regionen manche Fragen selber entscheiden können. Seit dem Konzil gibt es Ständige Diakone, manche Bischofskonferenzen haben das eingeführt, andere nicht. Da hat man also gesehen: Wenn es dem Glauben dient, das ist das Kriterium, dann kann man das machen. Und wer das nicht will, der muss nicht. Das könnte man auch auf die Weihe von Diakoninnen anwenden, dass man unterschiedliche Wege in Einheit mit der ganzen Kirche geht.

Welches Thema wäre da für Sie vorrangig?

Für mich ist es ganz wichtig, dass die Frage des Diakonats der Frau geklärt wird. Und zwar nicht irgendein Sonderdiakonats nur für Frauen, sondern sie sollen ganz normale Diakoninnen

Prävention schweizweit

Im September 2023 wurden Massnahmen zur Prävention von Missbrauch verkündet. Wo steht die Umsetzung heute? Für eine **professionelle Opferberatung** sind die Bischöfe mit den kantonalen Opferberatungsstellen im Gespräch. Ab Studienjahr 2025/26 sollen **psychologische Tests** für künftige Seelsorgende eingeführt werden. Laut Gmür wurden in den Bistümern und Kirchgemeinden Standards zur Führung von **Personaldossiers** eingeführt. Alle Bistümer, viele Orden und alle Landeskirchen bis auf eine haben eine **Selbstverpflichtung** unterzeichnet, keine Akten zu vernichten, die Missbrauch betreffen. Für die Errichtung eines nationalen **Strafgerichts** waren Gmür und Bischof Bonnemain in Rom. Die Antwort steht noch aus. Die **Fortsetzung der Studie** ist seit Januar in Gang.

sein, weil sie das de facto oft schon jetzt sind. Ein weiteres Anliegen von mir ist die Dezentralisierung.

Können Frauen sakramental zu Priesterinnen geweiht werden?

Ja, wieso nicht? Ich bin zurückhaltend mit Wesensbeschreibungen. Es ist problematisch, wenn der Papst sagt, die Frau sei lieblich und freundlich und zärtlich. Vielleicht ist diese Argumentation eine Sackgasse? Die Frage ist die nach der Gottebenbildlichkeit. Wenn wir sagen, das ist eine Wesensfrage, meinetwegen, aber dann sind wir in der griechischen Philosophie. Es geht nicht um das Wesen der Frau, sondern um das Wesen des Menschen. Und es geht um Christus. Im Evangelium heisst es: «Das Wort ist Fleisch geworden» – Fleisch, also Mensch, nicht nur Mann.

*Klaus Gasperi, Pfarreiblatt
Uri-Schuwyz, und Veronika Jehle,
«forum Pfarrblatt» Zürich*

Schweiz



Barbara Kückelmann war 38 Jahre im Bistum Basel tätig. Bild: Bistum Basel

Bistum Basel

Kückelmann in Pension

Barbara Kückelmann, seit November 2016 Pastoralverantwortliche im Bistum Basel, ist seit Mitte Juli in Pension, wie das Bistum mitteilt. Sie war massgeblich an der Umsetzung des Pastoralen Entwicklungsplans beteiligt, ausserdem engagierte sie sich bei Pastoralraumkonzepten, der Entwicklung diözesaner pastoraler Schwerpunkte sowie beim Aufbau der Regenbogenpastoral. Kückelmann war seit 1986 für das Bistum Basel tätig, u. a. als Pastoralassistentin in Allschwil, in der kirchlichen Erwachsenenbildung im Aargau, in der Gemeindeleitung in Bern sowie als Dekanatsbeauftragte für die Fachstellen und Fachgruppen des Dekanats Bern. Ihre Stelle im Ordinariat konnte bislang nicht besetzt werden.

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte

Preis für Direktorin der Schweizerischen Flüchtlingshilfe



Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte mit Sitz in Frankfurt am Main unterstützt Menschen, die sich in ihrem Land für Menschenrechte einsetzen.

Miriam Behrens, Direktorin der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, wird mit dem Sonderpreis des Schweizerischen Menschenrechtspreises geehrt. Dieser wird nur zu ganz besonderen Anlässen verliehen, in diesem Fall für Behrens' Engagement insbesondere für die Aufnahme der ukrainischen Flüchtlinge in der Schweiz. Miriam Behrens leitet die Schweizerische Flüchtlingshilfe seit 2016.

Bistum St. Gallen

Neuer Bischof gesucht

Markus Büchel, Bischof von St. Gallen, wurde am 9. August 75 Jahre alt. Gemäss Kirchenrecht musste er somit beim Papst seinen Rücktritt einreichen. Papst Franziskus hat das Rücktrittsgesuch «überraschend schnell» angenommen, wie SRF berichtet. Damit hat die Suche nach einem neuen Bischof begonnen. Diese erfolgt im Bistum St. Gallen durch das Domkapitel. Auch die Gläubigen werden mittels Umfrage an der Suche beteiligt. Innerhalb von drei Monaten muss das Domkapitel dem Papst eine Liste mit sechs Kandidaten vorlegen. Nach der Bestätigung durch den Papst kann das katholische Kirchenparlament drei Kandidaten als weniger genehm streichen. Anschliessend wählt das Domkapitel den neuen Bischof. Bis dahin bleibt Markus Büchel im Amt.



Der Papst hat das Rücktrittsgesuch von Bischof Markus Büchel angenommen.

Bild: Sabine Rüthemann, Bistum SG

Was mich bewegt

Wie wir miteinander reden

Wenn ich in die Medien schaue oder auch manchmal bei Besprechungen, stelle ich mir die Frage: «Wie reden wir eigentlich miteinander?» Man hört einander kaum mehr zu, vertritt nur seine eigene Meinung, ist nicht kompromissbereit und signalisiert damit den anderen: «Ihr liegt falsch, ich alleine liege richtig.» Das ist nicht nur bei weltweiten Politikern und manchmal auch Politikerinnen so, nein, das stelle ich erschreckenderweise immer mehr in unserer Gesellschaft fest.

Was kann man da tun? Ob es wohl helfen würde, wenn wir nicht nur unsere Interessen durchboxen wollen, sondern auf das Wohl aller schauen? Ob es helfen würde, wenn wir uns selber nicht immer so wichtig nehmen?

Ob es helfen würde, wenn man alles mit etwas mehr Humor sehen würde? Bestimmt!

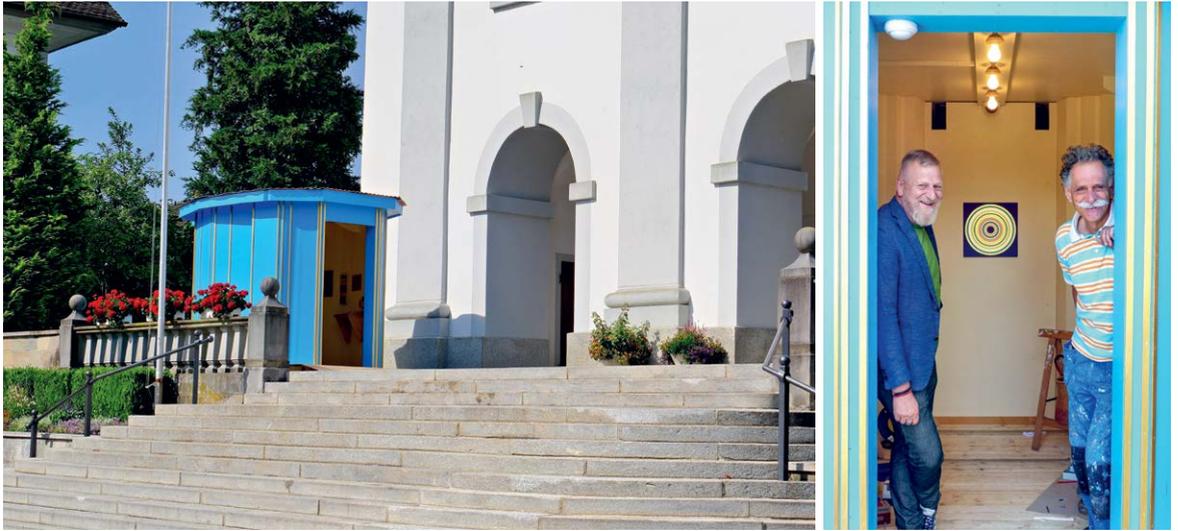
Vielleicht hilft auch ein Gebet, zum Beispiel jenes von Thomas Morus:

«Schenke mir eine Seele, der die Langeweile fremd ist, die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen, und lass nicht zu, dass ich mir zu viele Sorgen mache, um dieses sich breitmachende Etwas, das sich ich nennst. Herr, schenke mir Sinn für Humor, gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und anderen davon mitteile.»

Hanspeter Wasmer,
Bischöfsvikar St. Viktor Basel



Bild: Roberto Concatori



«Ein kleiner Rückzugsort aus dem Alltag»: das Tiny-Chäpeli vor der Pfarrkirche Sempach. Der Künstler Urs Heinrich (rechts) hat es in Zusammenarbeit mit Pfarreileiter Franz Zemp geschaffen.

Bilder: Gregor Gander, zVg

Das Tiny-Chäpeli in Sempach

Wo Begegnung einfach geschieht

Wegen Umbau geschlossen: nicht so in Sempach. Dort steht draussen während der Kirchenrenovation das Tiny-Chäpeli. Drinnen begegnen sich Menschen. Zwangsläufig.

Tiny ist englisch und heisst winzig. Tatsächlich misst das offene, blaue Holzkabäuschen oben auf der Kirchentreppe nur gut drei auf zweieinhalb Meter. Etwa acht Personen haben stehend darin Platz. «Da kann man einander nicht ausweichen», sagt Franz Zemp. «Man *muß* einander anschauen. Es geschieht Begegnung.» Zemp ist Pfarreileiter in Sempach. Ihn erinnert das Chäpeli auch an die vielen kleinen Wegkapellen; offene, kleine Kirchlein, die zum Innehalten und zum Gebet einladen.

Ein Farbtupfer

Die Pfarrkirche Sempach wird seit Juli und noch bis im Frühling innen renoviert. Zemp wollte für diese Zeit einen

Informationspunkt vor der Kirche. Als er den Künstler Urs Heinrich bezog, wurde daraus «ein kleiner Rückzugsort aus dem Alltag», wie Heinrich das Chäpeli bezeichnet. Dem Kirchenrat gefiel die Idee: ein blauer Farbtupfer mit goldenen Rändern vor der Kirche, die dort seit bald 200 Jahren steht.

Weihwasser to go

Tritt jemand ein, geht ein warmes Licht an und es ertönt Musik. Auf einem Bildschirm sind Bilder aus dem Pfarreigeschehen und aus der Natur zu sehen; QR-Codes führen zu weiteren Informationen, etwa über den Baufortschritt. Weihwasserfläschchen dürfen mitgenommen werden. Im Mittelpunkt steht ein von Heinrich gemaltes Bild, das symbolisch in die Mitte, zur Lebensquelle, führt. Für diesen ist das Chäpeli ein Herzraum, er spricht vom «Zu-sich-Kommen». Daneben gibt es die Möglichkeit, dieses «Bei-sich-Sein» weiterzugeben.

Symbolisch können, bar oder per Twint bezahlt, Kerzen angezündet werden. Einmal am Tag sorgt jemand dafür, dass diese in der Kreuzkapelle auch wirklich brennen. Weiter liegen Ansichtskarten auf, die man an jemanden schreiben kann. Das Pfarreisekretariat holt sie ab, frankiert sie und bringt sie zur Post.

Für das Seelsorgeteam entspricht das Tiny-Chäpeli «dem Zeitgeist einer kleinen, mobilen und bedürfnisgerechten Art von Kirche», schreibt es in einer Mitteilung. Bei der Bevölkerung kommt es an. «Die Leute sind überrascht, aber auch berührt», ergänzt Franz Zemp. Für einige sei das Chäpeli auch Ausdruck davon, «dass etwas Neues innerhalb der Kirche möglich ist». Ihm wie Heinrich sind «neue Wege» wichtig, «gerade auch, weil in der Kirche wenig Reformen möglich sind», wie Zemp sagt. Das Chäpeli mache dies an der Basis sichtbar.

Dominik Thali



Blick aus dem Kapuzinerkloster Rapperswil.

Bild: Sylvia Stam

**Kapuzinerkloster Rapperswil
Exerzitien mit Vollfasten**

Das körperliche Leerwerden eröffnet Freiräume für Seele und Geist. Verschiedene Formen heilsamen und befreienden Fastens machen frei von den Ansprüchen des Alltags und von Konsum aller Art, der oft auch die Adventszeit befrachtet. Stille Tage machen frei für den Weg an innere Quellen. Mit Meditation, klösterlichem Gebet und Zeiten des Austauschs.

2.–8.12., Kapuzinerkloster Rapperswil | mit Niklaus Kuster, Kapuziner, und Nadia Rudolf von Rohr, Leitung Franziskanische Gemeinschaft Schweiz | Fr. 700.– (EZ) | Infos und Anmeldung: klosterapperswil > Angebote



Alle Beiträge der Zentralredaktion

www.pfarreiblatt.ch

**Klosterherberge Baldegg
Verweilen und Schauen**

«Man sieht oft etwas hundert Mal, tausend Mal, ehe man es zum allerersten Mal wirklich sieht.» Das Zitat von Christian Morgenstern steht als Motto über der Mal-Werkstatt. Die Teilnehmenden üben sich im konzentrierten Hinschauen, in der Vereinfachung, im Malen von Landschaften, Gebäuden, Figuren und Stillleben. Sie erstellen Naturstudien und beschäftigen sich mit der chinesischen «Plein-air-Malerei» nach Shuang Li.

30.9. bis 3.10., Klosterherberge Baldegg | Leitung: Sr. Thea Rogger, Röbi Ruckli | Fr. 250.– zzgl. Material | Anmeldung bis 23.9. unter klosterbaldegg.ch > Veranstaltungen

Hilfswerk «Kirche in Not»

Bischof unter Muslim:innen

Im September weilt der ehemalige Bischof von Mauretanien, Martin Happe, in der Schweiz. Der Deutsche war von 1995 bis diesen Frühling Bischof des muslimisch geprägten westafrikanischen Landes. Hier leben weniger als ein Prozent Katholik:innen. Katholische Ordensfrauen sind in Spitälern tätig, Priester führen eine Berufsschule für junge Menschen, die keine Schulbildung haben. Für diese Tätigkeiten werde die katholische Kirche im Land sehr geschätzt, heisst es in der Mitteilung von «Kirche in Not».

Gottesdienste mit Happe: Mo, 23.9., 09.00, St. Paul Luzern; Di, 24.9., 09.00, Pfarrei Hochdorf; Mo, 23.9., Mittagsimpuls um 12.12, Peterskapelle Luzern



Die katholische Kirche führt in Mauretanien eine Berufsschule für Menschen ohne Schulbildung. Bild: Kirche in Not

Amnesty International / FIZ
Hände weg – Zivilcourage bei sexueller Belästigung

Anzügliche Bemerkungen, Pfiffe, Handgreiflichkeiten: Die meisten Menschen haben sexuelle Belästigung schon beobachtet oder selbst erlebt. Was kann man in solchen Situationen tun? Im Kurs wird zusammen mit Schauspieler:innen geübt, wie man in heiklen Situationen reagieren kann.

Sa, 19.10., F*iz (Frauen* im Zentrum), im Rhynauerhof, Obergrundstr. 97, Luzern | Leitung: Amnesty International | Kosten: Fr. 50.–, mit Ermässigung Fr. 35.– | Anmeldung bis 9.10. unter fiz-luzern.ch > Veranstaltungen

Kleines Kirchenjahr

Für die Ernte danken

Gemüse, Früchte, Getreide zu ernten, ist mit viel Arbeit verbunden und zudem abhängig vom Wetterglück. In früheren Zeiten war dies nicht selten eine existenzielle Frage. Wenn im Herbst die Ernte eingefahren und der Wintervorrat gesichert ist, wird darum auch heute noch gefeiert: am Erntefest, am Winzerfest, an der Älplerchilbi. Die katholische Kirche sieht für das Erntedankfest im Herbst keinen eigenen Tag vor, weil der Zeitpunkt der Ernte nach Erzeugnissen und Regionen unterschiedlich ist.

Im Gottesdienst zum Erntedank tragen die Gläubigen zusammen mit den Gaben von Brot und Wein weitere «Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit» zum Altar. Mit den Naturalien bringen sie einen Teil ihres Lebens vor Gott und vertrauen es ihm an: die aufgewendete Zeit und Mühe ihrer Arbeit, die Freuden und Sorgen eines Erntejahres.

Der Brauch, nach Abschluss der Ernte einen besonderen Gottesdienst zu feiern, reicht bis ins dritte Jahrhundert zurück. Das Fest erfreut sich grosser Beliebtheit, obschon nur eine Minderheit der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist. Liturgisches Institut



Erntedank-Dekoration in der Pfarrei Schüpfheim.

Bild: Imelda Corradini-Stadler

Eucharistiefiern Kirche

Sonntag: 10.00
 Montag, Dienstag, Freitag: 09.00

Mutterhauskapelle

Taizé-Nachtgebet
 Sonntag, 22. September: 20.00

Kloster

041 914 18 00
 www.klosterbaldegg.ch
 sr.martine@klosterbaldegg.ch

Klosterherberge

041 914 18 50
 www.klosterherberge.ch
 info@klosterherberge.ch

Öffnungszeiten Klosterkafi

Sonntag: 11.00–17.00
 Werktage: 10.00–17.00
 Montag: Ruhetag

Öffnungszeiten Klosterladen

Dienstag–Samstag: 14.00–17.00

Angebote Klosterherberge

Informieren Sie sich über die einzelnen Veranstaltungen auf der Webseite www.klosterherberge.ch

Geistliche Begleitung

Gott geht mit jedem Menschen. Die begleitete Person findet in der Begleiterin eine aufmerksame ZuhörerIn, die den Weg mitgeht, aber nicht vorgibt. Geistliche Begleitung ist weder Beratung noch Therapie.

- Sr. Katja Müller, 041 914 18 93
sr.katja@klosterbaldegg.ch
- Sr. Renata Geiger, 041 914 18 14
sr.renata@klosterbaldegg.ch
- Sr. Beatrice Kohler, 079 452 53 85
sr.beatrice@klosterbaldegg.ch

Glaubenskafi

Jeden Freitag, ausser wenn Klosterkafi geschlossen, 10.00 bis 11.00. Leitung: Sr. Cornelia Keller.

Mein Blockflötenspiel auffrischen

Musizieren. Termine nach Vereinbarung. Leitung: Sr. Theres Brändli.

Blockflötengruppe

Gemeinsam musizieren. Jeweils am Montag, 09.30 bis 10.30, nach Datenplan. Leitung: Sr. Theres Brändli.

Kasperlitheater

Märlikafi für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene. Freitag, 20. September, 15.15 bis 16.00. Leitung: Sr. Theres Brändli und Team.

Taizé-Nachtgebet

Sonntag, 22. September, 20.00, Mutterhauskapelle.

Achtsam auf dem Weg

Schöpfungszeit. Samstag, 28. September, 09.00 bis 14.00. Leitung: Sr. Katja Müller, Sr. Rahel Künzli.

Innehalten – Monat für Monat

Dienstag, 1. Oktober, und immer einmal monatlich, 19.00 bis 20.00. Leitung: Sr. Katja Müller.

Transitusfeier

Erinnerung an das Sterben des Hl. Franziskus am 3. Oktober 1226. Donnerstag, 3. Oktober, 19.00, Mutterhauskapelle.

Verweilen und Schauen

Mal-Werkstatt. Dienstag, 8. Oktober, bis Freitag, 11. Oktober, 9.00-12.00, 13.30-16.30. Leitung: Sr. Thea Rogger, Herr Röbi Ruckli.

Blechdosen-Lichter, Blech-Motive Schwemmholz-Engel

Metall-Werkstatt. Nach persönlicher Vereinbarung mit Sr. Rahel Künzli, sr.rahel@klosterbaldegg.ch

Aus-steigen und Ein-kehren

Sie nehmen sich Zeit für sich, möchten ihren Alltag in den Blick nehmen, sich neu für das Leben stärken, dem eigenen Glauben Raum und Aufmerksamkeit schenken, innere Ruhe finden und mit neuer Hoffnung aufbrechen. Sie können sich auf diesem Weg persönlich begleiten lassen.

Herbergezeiten**HerbergeFerien – HerbergeAuszeit**

- Ausruhen und Auftanken
- Austauschen, Lesen und Werken
- Entdecken und Geniessen
- Aus-steigen und Ein-kehren

HalteStelle

Sie planen einen besonderen Tag für Familie und Freunde, für Mitarbeitende einer Institution oder Firma, für Pfarreiangehörige oder für Firmlinge. Wir möchten, dass Ihr Halt in der Klosterherberge unvergesslich bleibt und Sie mit Freude wiederkommen. Gerne helfen wir Ihnen, eine «HalteStelle» nach Ihren Wünschen zu gestalten.

Unsere Klosterherberge verfügt über eine grosszügige Tagungsstruktur.

Im Klosterkafi bieten wir Ihnen eine preiswerte und gute Verpflegung.

Die Begehung der Lebenstreppe eignet sich für einen besinnlichen Zwischenhalt.

Klosterladen

In unserem Klosterladen finden Sie Lebensmittel für den Leib und für die Seele. Beide sind wichtig für ein gelingendes Leben. Das Sortiment stammt aus den Handwerksstätten der Klosterherberge, dem Kräutergarten und der Klosterküche. Auch BioProdukte von unserem Klosterhof sind erhältlich. Unser Klosterladen lenkt den Blick auch auf andere Klöster in der Schweiz. Sie tragen zum Lebensunterhalt dieser Klöster bei.

Schwestern und Brüder,
 nehmen wir unseren
 Weg jedes Mal mit der
 tröstlichen Gewissheit im Herzen
 wieder auf: «Für Gott ist
 nichts unmöglich». Wenn wir
 das glauben, werden wir
 Wunderwerke vollbringen.

Papst Franziskus

Worte auf den Weg



Bild: pixabay.com



www.prbs.ch



Facebook

Aus den Träumen des Sommers
wird im Herbst
Marmelade gemacht.

Englisches Sprichwort

Impressum

Pfarreiblatt PR Baldeggensee - 11. Jahrgang

Erscheint 17 Mal im Jahr

Nr. 17/18 gilt vom 1. bis 31. Oktober

(Redaktionsschluss: Dienstag, 10. September)

Nr. 19 gilt vom 1. bis 15. November

(Redaktionsschluss: Dienstag, 15. Oktober)

Redaktion Pfarreiblatt, Kirchplatz 2

6280 Hochdorf, pfarreiblatt@prbs.ch

079 393 16 13 (Doris Spörri)

Redaktion Kantonales Pfarreiblatt

Abendweg 1, 6006 Luzern

041 419 48 24, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand:

Brunner Medien AG, 6010 Kriens

Abbestellungen und Umadressierungen bitte

an das Pfarramt Hochdorf:

041 910 10 93, sekretariat@prbs.ch



Ihr nächster Event im Zentrum St. Martin?

Wir haben die richtigen Räume für: Apéro, Konzert, Vortrag,
Versammlung, Geburtstag oder Hochzeit und vieles mehr.

Rufen Sie uns an!

Hohenrainstr. 3 | 6280 Hochdorf | Tel. 041 910 24 21
zentrum@prbs.ch | www.prbs.ch

 **zentrumst.martin**